

Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege in Oberösterreich;
Leiter: W. Hofrat Dr. Aldemar Schiffkorn.

29. Jahrgang (1975)

Heft 1/2

INHALT

Vinzenz Janik: Form und Entwicklung der Flußmündungen — Beispiele aus der Landschaftsentwicklung Oberösterreichs (I)	3
Herwig Krenn: Zum Artikelsystem im oberösterreichischen Dialekt — Ein strukturlinguistischer Beitrag zur Charakterisierung des Oberösterreichischen	25
Veit Wilhelm Jerger: August Göllerich (1859—1923) — Eine biographische Skizze	38
Georg Keimelmayer: Georg Wieninger — zum 50. Todestag	47
Hans Rödhhammer: Die Reise des Propstes Wilhelm III. von Suben nach St. Margarethen am Hengist	52
Ernst Fietz: Auf dem Weg zum römischen Ziegelofen bei Wilhering	58
Hans Krawarik: St. Leopold im Stoder	63
Hertha Schober: Gipfelkreuze in Oberösterreich	71
Johann Franz Mayer: Pferde-Schlitten-Rennen in Oberösterreich	78
Harry Slapnicka: 1945 — Oberösterreich eine Woche Kriegsschauplatz	83
1975 — Das europäische Jahr des Denkmalschutzes (Dietmar Assmann)	90
Versuche zur Verlebendigung des Innviertler Volkskundehauses (Josef Mader)	92
Eisfischen am Irrsee (Walter Kunze)	95
Die Rastelbinder (Fritz Thoma)	97
Das „Hohenzeller Muster“ in der Bauernmöbelmalerei (Cölestin Hehenwarter)	98
Zum Alter der „tausendjährigen“ Eiche von Klam (Alois Topitz)	99
Der Erdstall „Ratgöbluckn“ in Perg — ein Kulturdenkmal (Rudolf Zach)	101
Max Kislinger zum 80. Geburtstag (Fritz Merwald)	103
Gedanken zur Landschaftsmalerei — Ernst Pader zum 60. Geburtstag (Herbert Dimmel)	105
Schrifttum	107

Pferde-Schlitten-Rennen in Oberösterreich

Von Johann Fr. Mayer

Mit 2 Abbildungen und 1 Textbild

Der älteste Wintersport in Oberösterreich ist, wenn man Sport als spielhafte, wettkampfmäßige, nach festen Regeln organisierte Form ausgeprägter Betätigung (nach Beckmann) versteht, das Schlittenrennen mit Pferden. Die Entstehung dieses volkstümlichen Wintervergnügens liegt im Dunkel der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, erst in der 2. Hälfte des 19. Jahr-

hunderts setzte die Berichterstattung in den Zeitungen ein. Es wurden die „Linzer Zeitung“ 1802–1865 und die „Tagespost“ 1865–1914 durchforscht bezüglich Mitteilungen über Pferde-Schlittenrennen. Stichproben-Vergleiche mit dem „Linzer Volksblatt“ brachten weniger Nachrichten, besonders vom vorigen Jahrhundert waren Turnen, Schwimmen, Rudern und Pferdesport Domäne der nationalen Intelligenzkreise, die in der Tagespost ihre sportlichen Ankündigungen und Berichte brachten. Da der Erste Weltkrieg die Einstellung fast aller Sportzweige erzwang, so beziehen sich die nachfolgenden Darlegungen auf die Zeit bis 1914, obwohl auch nachher wieder Schlittenrennen durchgeführt wurden.

Einladung

zu dem freien Schlitten-Pferde-Rennen,

welches am 24ten Jänner 1848 im Markte Urfaß für alle Pferde des Inlandes Statt finden wird.

Die Preise in Conv. Thalern mit geteilter Fahne,

I. Preis 15	Gold. Thaler mit geteilter Fahne,
II. „ 10	„ „ „ „ „ „
III. „ 8	„ „ „ „ „ „
IV. „ 6	„ „ „ „ „ „
V. „ 4	„ „ „ „ „ „
VI. „ 3	„ „ „ „ „ „
VII. „ 1	„ „ „ „ „ „
VIII. „	1 Stück schönste gefärbte Satteldecke
IX. „	eine elegant. Schlittenschleife
X. „	4 Stück Thaler mit geteilter Fahne als Weltpreis.

Zusammen 50 Conv. Thaler.

1. Die Rennbahn wird 1 Mal in Schritt und 6 Mal in Trab ohne Hülfschen ausfahren werden, und beträgt eine Stunde im Umfange jedes Pferd, welches 8 Mal in Carriere eintrifft, wird ausgefahren.
 2. Auf die Weltfahne hat nur jener Anspruch, der sich mit obersteifiger Beschäftigung über die höchste Entfernung ausweisen kann, und dessen Pferd bei diesem Rennen einen Preis davon trägt.
 3. Die Rennbahn ist vollständig von Urfaß auf dem sogenannten Mayersfeld, nächst der neuen Dittensheimer-Straße.
 4. Die Beschäftigung ist am Dienstage, um 9 Uhr Vormittags, im Gasthause des Herrn Franz Reibauer, zum goldenen Kreuz.
 5. Um 2 Uhr Nachmittags versammeln sich die Rennmeister und das Renngericht bei Hofe des Herrn Franz Reibauer, von wo der geordnete Zug durch die Urfaßgasse, über den Marktplatz, durch die alte Dittensheimer-Straße geht, und auf der neuen Dittensheimer-Straße bis zum Rennplatze führt.
- Der Zug enthält folgende Commissionen, welche mit rathen. Bedienten besetzt sind; kann folgt der Schlitten mit der Kutsche, hierauf die Rennmeister und das Renngericht, sodann die Jäger mit den Hirschhunden, und hinter selber ein Commissionär zur Aufrechterhaltung der Ordnung; hierauf folgen erst die Renn-Schlitten.
- Die Absicht wird mit Hülfschiffen angefaßt werden.
6. Um 3 Uhr Nachmittags beginnt das Schlitten-Pferde-Rennen.
 7. Abschlüsse entscheidet das Renngericht.
 8. Das gleichzeitige Verschreyen wird mittelst Schreien zu beenden gesucht.
 9. Alle Hunde ohne Ausnahme, welche auf dem Rennplatze erscheinen, werden angefangen und zur Bestrafung übergeben.
 10. Die Rennbahn ist von unten mit ansehnlichen Schreien, und von oben mit Geschrei und Schreien besetzt, welche eine Weile von 20 Schuh hat.
 11. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung werden die Commissionäre mit den rathen. Bedienten auf der Rennbahn aufgestellt.
 12. Die Abschlüsse d. l. Polizei-Direktion wird mit dem Wohlthätigen Commissionsariate und dem Wohlthätigen Marktrichter alle die Ordnung und Sicherheit betreffenden Vorkehrungen treffen.
 13. Zur Begünstigung des Publikums wird eine Tribüne eigenmächtig zum Sitzen errichtet; der Eintrittspreis ist auf selb. 20 Kr. C.M. für die Herren.
 14. Um den nachstehenden Wünsche nachzukommen, wird für die Wette sowohl, als Equipagen der freie Platz innerhalb der Rennbahn bis 2 1/2 Uhr gegen Einzahlung von 1 fl. C.M. offen gehalten, gegen dem, daß sich die Equipagen an drei angezeigten Reihern ordentlich aufstellen.
 15. Cartons-Karten sind zu bekommen auf dem Rennplatze an der Cassa, an den Boringen oder im Gasthause zum goldenen Kreuz, bei Hrn. Carl Danzmayr, Hrn. Johann Weinger, Hrn. Alois und Michael Schall und im Heferayr'schen Stoffhandlung im Urfaß, dann im Hantzen'schen Kaufhause, im Kaufhause des Hrn. Drachmayr, in jenem des Hrn. Reibauer und im Hrn. Georgy'schen Kaufhause, welche bei der Cassa abzugeben sind.
 16. Um das Schlitten-Pferde-Rennen als Volksspektakel durchzuführen, geht der Zug in vorstehender Ordnung zurück durch die Kreuzschiffgasse über den Marktplatz, und von da durch die Urfaßgasse zur Marktschiffgasse zurück, wo hierauf die Preise-Beschäftigung folgende Statt finden wird: die bisfalligen gebrauchten Preis-Beschäftigungen sind gleich in der Haupttribüne des Herrn Carlitz zu haben.
 17. Die Beschäftigung in dem Rennplatze, von Seite der Equipagen, ist durch die Urfaßgasse, und bei Rückkehr bei durch die Kreuzschiffgasse zu geschehen.
 18. Zur Equipagen, welche nicht in den Preis fahren, haben sich in der Hagen-Straße aufzustellen.
 19. Die Zuschauer ohne Eintrittekarten können sich außerhalb der angezeigten Rennbahn aufstellen, ohne jedoch derselben nahe zu treten.
 20. Das Ende dieses Wettstift wird mit Hülfschiffen bekannt gegeben werden.

Der älteste schriftliche Beleg über Pferde-Schlitten-Rennen in Oberösterreich ist das nebenstehend wiedergegebene Inserat zum „Schlitten-Pferde-Rennen in Urfaß am 24. Jänner 1848“ im Intelligenzblatt zur Amtlichen Linzer Zeitung. Die genaue Angabe der Preise, Zeit und Ort, Bahnanlage, Eintrittspreise usw. in 20 Punkten enthaltenen Durchführungsbestimmungen, sowie analog gestaltete Anschlag-Zettel (= Plakate) gleichartiger Rennen 1864/65 aus Haag a. Hausruck, Altheim und Ried i. I. lassen den Schluß zu, daß derartige Veranstaltungen schon eine jahrzehntelange Entwicklung und Tradition hatten. Erst seit dem Jahre 1857 fand ich in den Kronlands-Nachrichten des Intelligenzblattes Namen und Heimatorte der Sieger der Urfaßer Pferde-Schlittenrennen angegeben. Aus der Tagespost sind 213 Orte bekannt geworden, wo vor 1914 derartige Veranstaltungen abgehalten wurden, die sich ziemlich gleichmäßig auf das ganze Land verteilten, dabei die meisten in Peuerbach (61 Rennen), Vöcklabruck (55), Schwanenstadt (49), Mattighofen (47), Steyr (45), Ried i. I. (40), Wels (38), Lambach (36), Linz (33). Natürlich sind viele Veranstaltungen, besonders die kleineren, nicht durch Ankündigung bzw. Berichte an die Presse bekanntgegeben worden.

Arten der Pferde-Schlittenrennen: Dabei gibt es drei Einteilungsgründe: a) nach dem Berufsstand des Schlittenlenkers: Bauernfahren, Bürgerfahren in größeren Märkten und Städten, Herrenfahren (für bestimmte Kreise, oft nur für gela-

Die Bürgerhaft des Marktes Urfaß-Ling.

dene Gäste, für Mitglieder eines Rennvereines, eigene Fiaker-Rennen, Damen-Rennen in Steyr...), b) nach örtlichen Gesichtspunkten: Gemeindefahren nur für Pferde-Besitzer einer Gemeinde, Bezirks-Fahren für Rennmeister eines oder mehrerer Bezirke, Inländer-Schlittenrennen, schließlich Landes-Meisterschaften und Internationale Fahren mit Teilnehmern aus den Nachbar-Ländern, c) nach Pferde-Arten: Erst- oder Neulings-Rennen für Pferde des Inlandes, die noch bei keinem Rennen gelaufen sind, welche seit 1903 als Grüne Rennen bezeichnet wurden, Zucht-Rennen der Landwirtschaftlichen Pferdezucht-Genossenschaften. Mit der Zeit und der Ausweitung dieser Schlittenrennen mußte unterschieden werden in Fahren I. Klasse (bisher noch keinen I. Preis errungen), II. Klasse (für Pferde, die bei früheren Erstrennen noch nicht fünf I. Plätze erhielten) und III. Klasse (für Pferde, die bereits fünf erste Plätze errungen haben). Bei größeren Veranstaltungen war meistens das 2. Rennen das sogenannte Hauptrennen für In- und Ausländerpferde, die keinerlei Beschränkungen unterworfen waren. Seit 1884 gab es auch die sogenannten Sekunden-Rennen, bei denen die Fahrzeit gestoppt wurde, was für die Vorgaberenennen mit Totalisateur nach Muster der Sommer-Trabfahren von Bedeutung war, die als Handicap-Schlittenrennen bezeichnet wurden. Als Kuriositäten gab es in Puchenuau Hundeschlittenrennen, in Rüstorf Ochsen-Schlittenrennen und in Kleinmünchen Rennen mit Mistwagen. Die beigegebenen Bilder zeigen die Rennschlitten, wie sie üblich waren, sie sind im Bauern-Museum Osternach (Gemeinde Ort i. I., Bezirk Ried) und im Mühlviertel (Haslach, Wimberg, Bez. Rohrbach, und Neumarkt bei Freistadt) auch zu sehen. Die Frage nach den Berufen der Rennmeister (so wurden die Sieger genannt) kann nicht eindeutig beantwortet werden, weil vielfach in den Ergebnislisten der Zeitung nur Namen, aber weder Beruf noch Heimatort der Schlittenlenker angegeben sind. Es überwiegen die Gewerbetreibenden (884), dann folgen die Bauern (560), dann die Gruppe der Fabrikanten, Gutsbesitzer, Private, Ärzte, Pfarrer, so daß grob gerundet das Verhältnis von Gewerbetreibenden : Bauern : Rest gleich ist 3 : 2 : 1. In Wirklichkeit stellten die Bauern das Hauptkontingent, da viele

der kleineren rein örtlichen Rennen der Presse nicht bekanntgegeben wurden.

Die Zahl der teilnehmenden Schlitten an den Rennen war unterschiedlich, abhängig vom Wetter, Größe des Ortes, aus den Berichten wurde ein Durchschnitt von 13 errechnet. 1857 nahmen 15 Pferdeschlitten teil, 1874 waren es 20, beim Herrenfahren in Linz 34 im Jahre 1879, 1888 in Wels ebenfalls 34 Startende, im Jahre 1899 in Bad Hall meldeten sich sogar 41 Teilnehmer, so daß zweimal gefahren werden mußte. Die in der Zeitung angegebenen Zuschauerzahlen müssen wegen Übertreibung mit Vorsicht zur Kenntnis genommen werden, z. B. 1876 sollen es in Gmunden 4000 gewesen sein, in Steyr im Jahre 1895 5000 (schon vor Ankunft der Fahrer am Rennplatz wurden 3000 Eintrittskarten verkauft), 1893 in Rohrbach 3000, in St. Florian und Ried im Jahre 1901 2000 und beim Hundeschlittenrennen in Puchenuau bei Linz auch 1000 Zuschauer. Über die Eintrittspreise sind wir seit dem Urfahrer Schlittenrennen 1855 informiert: für Equipagen 1 Gulden, für Zuschauer auf der Tribüne 16 Kreuzer, in Wels beim Rennen im Jahre 1888 mußte der Fußgeher 10 kr, Reiter 50 kr, Einspanner 1 Gulden und der Zweispänner 2 Gulden zahlen, in Urfahr im Jahre 1900 waren die Eintrittspreise: pro Person 20 Heller, auf der Tribüne 60 Heller, Einspanner-Equipage 1 Krone, Zweispänner 2 Kronen. Bei den meisten Ankündigungen sind keine Eintrittspreise angegeben, das Vorhandensein von Zuschauertribünen seit 1855 beweist die schon länger bestehende Organisation derartiger Rennen (siehe auch Bild von Greil).

Seit dem Bekanntwerden derartiger Pferdeschlitten-Rennen (1848) wurden für die Sieger Preise in Geldform und seidene Fahnen gegeben. Die Zugabe von seidenen Fahnen ist auch bei gleichartigen Rennen in anderen Bundesländern (vgl. Scharlach-Rennen in Wien am Rennweg zum Beginn der Neuzeit), auch beim Sommer-Spring-Reiten in Linz im Jahre 1851 wurden seidene Fahnen gegeben, auch bei Eisschieß-Mannschaftsbewerben wurden solche seidene Fahnen gegeben. Diese seidenen Fahnen waren bunt, in sich gemustert, mit Fransen, in Reinwolle oder Halbwolle, ungefähr in der Größe der Kopftücher der Frauen, leider konnten weder im

Volkskundemuseum noch sonst derartige Siegerfahnen aufgefunden werden. Die Geldpreise waren: Beim frühesten bekannt gewordenen Pferde-Schlittenrennen in Urfahr 1848 war der Preis f. d. 1. Sieger 15 Thaler, der 7. Preis war ein Thaler, der achte vier gezierte Hufeisen, 9. Preis elegante Schlittenpeitsche. Außerdem erhielt jener siegreiche Fahrer, der nachweislich zu dem Rennen die größte Anfahrstrecke zurücklegte, zusätzlich eine sogenannte Weitfahne (war bei allen größeren Rennen üblich). Weitere Beispiele von Wertpreisen: 1854 beim Rennen in Walchen, Bez. Vöcklabruck, war der 1. Preis vier Golddukaten, in Steyr 1855 1. Preis 15 Golddukaten, 1860 beim Rennen in Linz acht Preise von 30 bis 2 Silbergulden, 1878 in Ried war beim Hauptfahren der 1. Preis 100 Mark, 1872 für das Schlittenrennen in Wilhering spendet der Prälat des Stiftes als Preis 12 Dukaten, 1875 beim Rennen in Linz am Exerzierfeld betrug der 1. Preis beim Inländer-Erstfahren 40 Silbergulden, beim Hauptfahren für In- und Ausländer der 1. Preis 60 Gulden und seidene Fahne. Vergleichsweise betrug der 1. Preis 1872 in Wien 60 Gulden, in Salzburg 50 Gulden, 1874 in Passau beim Hauptrennen 100 Mark, 1884 in Bruck an der Mur betrug der 1. Preis beim Gasselfahren 40 Gulden. 1886 beim Schlittenrennen in Enns spendete der Protektor Franz Ferdinand für das In- und Ausländerfahren einen Ehrenpreis von 10 Dukaten für das beste Gespann und im gleichen Jahre spendete beim Gasselrennen in Steyr als 1. Preis ein dort weilender Engländer drei Pfund Sterling. Es gab auch im Fasching oft Jux-Gassel-Rennen, bei denen jeder Fahrer ein Best geben mußte und dafür auch jeder Fahrer einen Preis bekam. Beim Gasselfahren in Ebensee im Jahre 1891 spendete der dortige Uhrenfabrikant acht Pendeluhr im Werte von mehr als 200 Gulden. 1895 in Steyr beim Vorgabe-Rennen für In- und Ausländer betrug der 1. Preis 200 Kronen. 1906 spendete für das Schlittenrennen das Offizierskorps für das schnellste Pferd eine goldene Uhr. 1908 für das Pferde-Schlitten-Rennen in Salzburg hat der Kaiser einen Preis von 25 Dukaten gespendet. Selbstverständlich waren in Orten mit Renn-Vereinen die Preise besser dotiert als bei kleineren örtlichen Veranstaltungen, und der Reingewinn

wurde öfters ausgewiesen und für wohltätige Zwecke gespendet, wie z. B. Versorgungshaus Linz, Krankenhausfonds, Freiwillige Feuerwehr, die Armen des Ortes usw.

Sogar Frauen findet man in den Siegerlisten der Pferde-Schlittenrennen, wenn auch in sehr geringer Zahl zu den männlichen Schlittenlenkern, zum Beispiel 1879 in Braunau die Ökonomiebesitzerin Lohners Witwe, beim Bezirks-Schlittenrennen 1888 in Obernberg a. I. erhielt die Bäuerin Katharina Edtmayer aus Krautsdorf, Bez. Ried, den 3. Preis und 1888 beim Schlittenrennen in Bad Ischl erhielt Frl. Alsche Helenen aus Suben bei Schärding die Weitfahne, in Altheim erhielt Frau Anna Schachinger aus Moosham den 7. Preis und 1900 beim Fiaker-Schlittenrennen in Bad Hall gewann Frau Maria Gundhold den 3. Platz. Ähnliche Eintagsfliegen gab es auch in den Nachbarsländern, so erhielt z. B. beim Schlittenrennen des Pinzgauer Trabrennvereines 1905 in Maishofen Frau Anna Liesinger aus Lend den 7. Preis. In Steyr veranstaltete ein Komitee von Ennsdorfer Bürgern 1911 ein Herren- und ein Damen-Jux-Schlittenrennen, letzteres nahm einen befriedigenden Verlauf, dieses Damenfahren erregte größtes Interesse, es wurde die mustergültige Haltung der Rosselenkerinnen hervorgehoben, die sechs Siegerinnen sind in der Presse genannt, vier davon waren die Gattinnen von Rennmeistern, die im vorhergegangenen Herren-Schlitten-Rennen Sieger waren. Beim Bürger-Schlittenrennen 1911 in Asten, Bez. Linz-Land, bei dem nur Ortsansässige zugelassen waren, erhielt Frau Müller den 2. Preis = 30 Kronen. Schließlich gab's in Steyr 1913 wieder ein Damen-Gassel-Fahren auf der Gmain mit sechs Siegerinnen, die letzte ohne Namen, da sie mit Maske ihren Schlitten steuerte. Gasselwettfahren wurden auch mit Lotto verbunden: beim Bürgerfahren 1881 in Haag a. Hausruck wurde ein Pferde ausgelost. Bei einem Schlittenkorso durch die Stadt Linz im Jahre 1850, veranstaltet von der Linzer Bürgerschaft mit anschließender Zusammenkunft im Hotel Erzherzog Karl, zahlte jeder Fahrer einen Gulden, der Reingewinn gehörte dem k. k. Militärspital, jeder Fahrer hatte eine Nummer und abends wurden fünf Gewinne ausgelost.

Welche Bedeutung diese Pferde-Schlittenrennen wirtschaftlich hatten, zeigt die Tatsache, daß die k. k. Staatsbahnen „Separat“ = Sonderzüge zu Bezirksschlittenrennen führten, so am 5. Jänner 1887 Attnang-Schärding-Attnang, 1887 Schärding-Ried-Schärding, 1893 Salzburg-Golling-Salzburg und 1911 einen Separatzug Ischl-St. Gilgen.

Rennvereine: Anfangs waren Bürger-Komitees die Veranstalter von Pferde-Schlittenrennen. Der am 10. Oktober 1870 in Linz gegründete älteste Trabrennverein der Monarchie hat bereits 1870 in seine Satzungen „Schlitten-Rennen“ angeführt, wie übrigens die Sommer-Trabfahren für die sportliche Entwicklung der Pferde-Schlittenrennen von Bedeutung waren. In größeren Märkten und Städten waren die Renn-Vereine die Veranstalter der Pferde-Schlittenrennen, in der nachfolgenden Liste gibt die Jahreszahl das Datum der ersten Schlittenrennen der Vereine an: 1888 Schärding, 1885 Schwanenstadt, 1891 Bad Ischl und Amstetten, 1892 Gmunden und Steyr, 1893 Ried, 1894 Wels und Hallein, 1896 Vöcklabruck und Obernberg, Braunau und Ottensheim 1906.

Seit der ältesten bekannt gewordenen Ausschreibung für Pferde-Schlittenrennen wurden die siegreichen Lenker als Rennmeister bezeichnet und 1857 wurden erstmalig die Namen der Sieger in der „Linzer Zeitung“ bekanntgegeben. In den Siegerlisten der „Linzer Tagespost“ vor 1914 scheint am häufigsten der Linzer k. k. Postmeister Adolf Winkler auf, der 30mal Sieger in derartigen Pferde-Schlittenrennen war, er war Gründungsmitglied und 1895 Ehrenmitglied des Linzer Trabrennvereines und 1909 in dessen Nachruf heißt es, daß er sich um die Entwicklung des ländlichen Gasselfahrens bedeutende Verdienste erworben hat. In der Häufigkeit des Vorkommens der Namen in den Siegerlisten folgen: der Rieder Gastwirt Josef Furtner, der Micheldorfser Sensenfabrikant Gottfried Zeitlinger, der Urfahrer Kaufmann Johann Niederhametner (der bei Lambacher Schlittenrennen ein Pferd falsch deklarierte, dadurch Preisverlust und gerichtl. Anzeige), Bräuer Friedrich Huemer in Raab, Zizelsberger Josef, Selchwarenfabrikant aus Linz (der ab 1872 bei vielen Rennen mit mehreren Pferden erschien). Auch gab es damals schon Doping,

indem erfolgreich dem Pferde ein Viertel Wein gegeben wurde, damit es schneller trabte!

Schließlich einige Daten zur Durchführung der Rennen: der älteste Bericht der Rennbahn in Urfahr 1848 sagt, daß sie 20 Schuh Breite und eine Stunde im Umkreis hat, die Innenbegrenzung geschah durch Pföcke und Stricke, für das Schiedsgericht und für Zuschauer gab es hölzerne Tribünen. Die Bahnlänge war verschieden, z. B. im Markt Raab 1864 betrug 1200 Schritte (ca. 960 m), im gleichen Jahre in Obernberg 1500 Schritte, in Haag a. Hausruck 1400 Schritte, in der Stadt Ried 800 Klafter (= 1517 m), vergleichsweise sei angegeben, daß 1872 in Wien beim Schlittenrennen die Bahnlänge 600 Klafter lang war. Als Kuriosität wurde bekannt, daß 1864 und später das Aschacher Pferde-Schlitten-Rennen auf der zugefrorenen Donau auf dem Eise abgehalten wurde, 1892 war die Bahnlänge in Ried 800 m, auf welche Länge die verschiedenen Bahnen im Laufe der Jahre (besonders an Orten mit Rennvereinen) eingerichtet wurden. Vergleichsweise: die Rennbahn beim Norischen Zuchtfahren in Salzburg 1893 betrug 800 m, es wurden vier Runden gelaufen und in Saalfelden im Pinzgau betrug die Bahnlänge ebenfalls 800 m. Bei allen Rennen wurde die Reihenfolge der startenden Schlitten ausgelost, die Fahrer hatten zur Kennzeichnung am Oberarm Schleifen mit ihrer Nummer (siehe Bilder vom Rennen 1855 in Linz und 1872 im Innviertel), auf den Bildern auch die Art der Rennschlitten.

In Anlehnung an das bei Sommer-Pferde-Rennen übliche Wettrennen hat sich der sprachliche Ausdruck Wett-Rennen, Wettlaufen, Wettschwimmen usw. eingebürgert, obwohl gar nicht gewettet wurde, so auch bei Schlitten-Wett-Rennen. Der älteste Bericht über richtige Wett-Schlitten-Fahren stammt aus 1878, als im Februar in Schärding der Rennpferdebesitzer Weizenauer gegen Herrn Gerauer aus Mittich auf der Strecke Tiefenbach (Bez. Ried) — Schärding (Luftlinie 23 km) um die Wette fuhr, die Wette betrug 1000 Mark! 1888 in Windischgarsten nach totem Rennen bei einem Zuchtfahren gab's zwischen den beiden Ersten nochmals eine Wettfahrt, bei der auch von den Zuschauern gewettet wurde. 1906 forderte der bekannte Welsler Rennmeister und Selchwarenerzeuger Matthias

Ruhland zum Wetten auf, daß er die Strecke Marchtrenk – Wels mit Pferdeschlitten in 11 Minuten zurücklegen werde, er brauchte aber 14,5 Minuten für die 7,5 km lange Strecke, dabei wurden in Fachkreisen viele Wetten abgeschlossen. Über richtiges Wetten bei Pferde-Schlittenrennen erfährt man erstmalig aus der Zeitung 1890 aus Amstetten, der Linzer Rennverein schaffte 1894 die Geräte für den Totalisateurbetrieb an. Beim Gmundner Rennverein war beim Schlittenrennen am 20. Jänner 1895 ein Totalisateurbetrieb tätig, gleichzeitig in Wels, 1907 war beim Schlittenrennen in Schärching ein Totalisateurbetrieb tätig. So waren nach dem Muster der Sommer-Pferde-Schlittenrennen um die Jahrhundertwende auch bei Pferde-Schlittenrennen das Wet-

ten und die Vorgabe-Rennen eingeführt worden.

Zum Schluß dieser kurzen Untersuchung sei eine Zeitungsnotiz aus dem heurigen Jahre („Neues Volksblatt“ vom 7. Jänner 1975) wiedergegeben, in der unter dem Titel „Gasselrennen in Windischgarsten“ ein Bild dieser Veranstaltung und folgender Text gebracht wird: „Zum ersten Mal seit dem 2. Weltkrieg wurde in Oberösterreich wieder ein Gasselrennen durchgeführt. In Windischgarsten trafen sich gestern zahlreiche dieser Pferdeschlittenfahrer, um sich ein Rennen zu liefern. Der jüngste Teilnehmer war elf Jahre alt. Der Wettbewerb fand bei dem Publikum großen Gefallen und wird auch in den nächsten Jahren wieder stattfinden.“



Abb. 1: Pferde-Schlittenwettrennen „Hauptfahren 1853“ am Linzer Exerzierfeld; Gemälde von F. Wutsch im OÖ. Landesmuseum, Linz.

Zu: Mayer, *Pferde-Schlittenrennen*
 Aufn.: F. Michalek, Stadtmuseum Linz

Abb. 2: „Gasselfahren“ in einem Innviertler Markt, links auf einer geschmückten Tribüne die Rennleitung; Aquarell (220 × 239 cm) von Alois Greil im OÖ. Landesmuseum, Linz, aus dem Jahre 1872.

